

# Schwerpunkt Bergwaldprojekt

## Aus hartem Holz geschnitzt: Arbeitsreiche Woche im Liechtensteiner Bergwald

**Schutzprojekt** Schon während des Fussmarsches in Richtung Matona lässt sich erahnen, was hinter der nächsten Kurve vor sich geht: Unverkennbare Ketensägen-Geräusche und ein kurzes «Baum fällt!». Doch verantwortlich dafür sind nicht, wie man es sonst gewohnt ist, die hiesigen Förster.

VON TATJANA BÜCHEL

Jährlich zieht es im Rahmen des «Bergwaldprojektes» freiwillige Helferinnen und Helfer in die Liechtensteiner Schutzwälder, wo sie – abseits jeder Zivilisation und gewohntem Luxus – leben und arbeiten. Ein nachhaltiges Projekt mit Traditionscharakter, dass in Zusammenarbeit mit dem Schaaner Forstdienst durchgeführt wird.

Während vier Wochen macht das «Bergwaldprojekt», das im bündnerischen Trin ansässig ist, bereits zum 17. Mal Halt in Liechtenstein. Die Arbeitsgruppen, die jeweils aus rund acht Freiwilligen bestehen, wechseln dabei im Wochenrhythmus. Der Projektleiter Christoph Aeberli und die beiden Gruppenleiter – auszubildende Förster aus Deutschland – verbringen hingegen die gesamte Zeit in den Wäldern von Schaan und Plancken. Mit dabei ist auch eine Köchin, die sich um das Wohlergehen aller Beteiligten kümmert.

### Leben unter den Drei Schwestern

Die ersten beiden Gruppen kümmern sich zwischen dem 28. Juni und 9. Juli für jeweils eine Woche um das Waldstück rund um die Matona-Hütte, der etwas unbekannteren Nachbarin der Gafadura-Hütte. Matona ist über schmale und verwachsene Wege in rund 35 Minuten von der Alp Gafadura aus erreichbar – im Förster-Schritttempo und ohne Zwischenstopp wohl gemerkt. Für unerfahrene und weniger trittsichere Berggänger ist der inoffizielle Weg

deshalb nicht empfehlenswert. Für die zweite Hälfte des Projekts wird ab nächster Woche der Standort gewechselt und das Leiterteam begrüsst die beiden neuen Gruppen dann auf der Alpila-Hütte im Plattawald, oberhalb von Schaan.

Gelebt wird an beiden Orten entweder in den Hütten selbst oder in kleinen Zelten in unmittelbarer Nähe. Da es weder fließendes Wasser noch einen Stromanschluss gibt, müssen Lebensmittel in Kellern gekühlt und die Mahlzeiten über offenem Feuer oder mit Gas gekocht werden. Eine organisatorische Herausforderung, der sich die Köchin aber gerne stellt. Damit kein Einkaufsbummel im Tal fällig wird, versorgt ein Hubschrauber die Gruppen einmal in der Woche mit frischen Lebensmitteln.

### Wichtige und nachhaltige Arbeit

Der Bergwald bietet an erster Stelle Schutz vor Hochwasser und Felschlägen, ist Lebensraum für Wildtiere und Rückzugsort für Menschen. Grundlage für all das ist ein diverser und gesunder Wald. Klimatische und wirtschaftliche Veränderungen bedrängen jedoch diese Vielfalt und gefährden sowohl die natürliche Sicherheitsbarriere als auch die Lebensgrundlage für Flora und Fauna. Genau hier kommt die Arbeit des «Bergwaldprojektes» ins Spiel. Da die ausgesuchten Waldstücke sehr abgelegen sind, würden Förster wegen des langen Auf- und Abstiegs

wertvolle Arbeitszeit verlieren. Dadurch, dass sich die Gruppen direkt vor Ort befinden und ihnen einfache Arbeiten übergeben werden können, ist der Nutzen deutlich spürbar. Zusammen mit dem Forstdienst, den Wildhütern und den Jägern gehört das «Bergwaldprojekt» deshalb seit 17 Jahren zu den wichtigsten Akteuren bei der Aufforstung des Waldes und dem Erhalt des Ökosystems.

### Engagiertes Team

In diesem Jahr steht für die Freiwilligen vor allem die Freilegung von Wegen im Mittelpunkt. Diese sollen Struktur in das Gelände bringen und den Förstern das Durchkommen

während ihrer täglichen Arbeit erleichtern. Gleichzeitig können sich die Gruppen auch um die notwendige Pflanzenvielfalt kümmern: Es werden einzelne Fichten gefällt, damit

andere wichtige Baumarten wie Lärchen, Weisstannen oder Vogelbeeren ihren Platz finden. Der Schaaner Förster Martin Eggenberger lobt die Arbeit des «Bergwaldprojektes» und schätzt die Hilfe sehr, denn «das Einzige, was man in diesen Wäldern

falsch machen kann, ist, gar nichts zu machen.» Die freiwilligen Helferinnen und Helfer stammen aus verschiedenen Ländern Europas und auch die Bandbreite ihrer eigentlichen, beruflichen Tätigkeiten ist enorm: «Von Lehrern über IT-Spezialisten, hin zu Studenten und Juristen ist alles mit dabei», so Aeberli. Es freue ihn immer wieder aufs Neue, wie motiviert die Teams an die Arbeit gingen und natürlich schätze er auch die gute Zusammenarbeit mit den Förstern vor Ort.

### **Ein Erlebnis für alle Naturfreunde**

Im Gespräch mit den freiwilligen Helferinnen und Helfern wird schnell klar, dass es die meisten nicht bei einem einzelnen Einsatz

im Rahmen des Projektes belassen. Die Teilnehmenden arbeiten oft jährlich oder sogar mehrmals pro Jahr an verschiedenen Orten in der Schweiz und Liechtenstein und finden hier einen Ausgleich zu ihrem Alltag. Als besonderer Ansporn wird oft die naturnahe Arbeit genannt. Die sichtbaren Resultate, die an einem Tag erreicht werden, lassen die Teilnehmenden zwar müde, aber mit gutem Gewissen in den Feierabend gehen. Ausserdem geniessen die Arbeiterinnen und Arbeiter die Abgeschlossenheit und natürlich den Gruppenzusammenhalt – eine Entschleunigung der ganz besonderen Art. Stephan Ludescher aus dem Zürcher Oberland spricht gar von einem «absolut empfehlenswerten Er-

lebnis für offene und naturverbundene Menschen, denen Nachhaltigkeit am Herzen liegt».

Mit einem Rückgang des Interesses aufgrund der Pandemie hatte das «Bergwaldprojekt» nicht zu kämpfen, wie Projektleiter Aeberli sagt: «Während Corona haben sich sogar mehr Interessierte beim Projekt gemeldet.» Auch grosse Einschränkungen mussten bei den Arbeitseinsätzen nicht in Kauf genommen werden. Einzige Anforderung: Die Freiwilligen müssen beim Eintreffen einmalig einen negativen (Selbst-)Test vorweisen und bei guter Gesundheit sein, dann steht dem Abenteuer in freier Natur nichts mehr im Weg.

«Das Einzige, was man in diesen Wäldern falsch machen kann, ist, gar nichts zu machen.»

**MARTIN EGGENBERGER**  
FORSTBETRIEB SCHAAN



Aus Lehrern, Juristen und Studenten werden eine Woche lang fleissige Amateur-Förster. (Fotos: ZVG/Melanie Steiger)

## Impressionen vom Bergwaldprojekt in Planken .....



Projektleiter Christoph Aeberli und Förster Martin Eggenberger in ihrem Element.



Das Revier auf Matona wurde markiert. (Fotos: Tatjana Büchel)



Arbeitsplatz mit Blick über das wunderschöne Rheintal.



Ein schlagkräftiges Team in Aktion.